

Mischa Gohlke Hier mal ein paar Sonntagsworte zum Thema & Wording "Inklusion"

Ich finde, das Wort ist mittlerweile verbrannt, weil viele Menschen damit lediglich die Integration von Menschen mit formal anerkannter Behinderung verknüpfen. Letztlich sind wir alle behindert. Ob körperlicher, mentaler, sozialer, emotionaler, empathischer, finanzieller oder struktureller Natur. Im Sinne der Dialektik haben wir alle das Begrenzte und Grenzenlose in uns. Dazu gibt es viele gesellschaftliche, strukturelle und politische Behinderungen und existenzielle Allgemeingüter wie Bildung, Kultur, Arbeit, Nahrungsmittel, Gesundheit und Wohnen sollten für alle Menschen auf diesem Planeten zugänglich sein. Dabei geht es natürlich auch um die Verteilung von Geld, Macht und Einfluss und die Frage, wie wir Demokratie leben wollen.

Für mich ist Inklusion ist keine Spezialkonvention, sondern die Konkretisierung der universellen Menschenrechte. Das umfasst alle Themen und Prozesse, die eine komplexe, multipolare Gesellschaft ausmachen. Zu Ende gedachte und gelebte Inklusion kollidiert mit unserem derzeitigen neoliberalen Gesellschaftsmodell.

Es ist nicht zielführend, wenn wir uns in verschiedene Gruppen separieren und uns mit diesen ausschließlich identifizieren. Das ist eher spaltend und widerspricht dem inklusiven Gedanken. Letztlich konkurrieren die vielen separaten Gruppen miteinander, wenn es um Öffentlichkeit, Geld und politischen Einfluss geht. Der Kuchen ist halt begrenzt. Es braucht Systeme und Strukturen, die wirklich für und mit allen Menschen sind bzw. für die 99 % und nicht nur für einige wenige Privilegierte. Zu Zeiten der Kategorisierungen und Spaltung brauchen wir Inklusion statt Separation, Kooperation statt Konkurrenz, Dialog & Miteinander und gelebten Frieden für alle Menschen auf diesem Planeten.

